

Einleitung

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **27 (1923)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EINLEITUNG

Dass unsere Orts- und Flurnamen eine « unbenutzte Quelle der ältesten Geschichte unseres Landes » bilden, hat schon der Altmeister schweizerischer Altertumskunde, *Ferdinand Keller*, erkannt und ausgesprochen¹. Und er forderte die Mitglieder der Zürcher antiquarischen Gesellschaft auf, möglichst vollständige Sammlungen von Orts- und Geschlechtsnamen aus Urkunden und alten Büchern anzulegen. Seinem Aufruf folgte bald ein hervorragender Führer schweizerischer Geschichtsforschung, *Meyer von Knonau*, der nicht nur Ortsnamen sammelte, sondern sie auch in den Kreis kulturhistorischer Betrachtungen zog².

Neuerdings haben sich auch führende Geister der deutschen und romanischen Sprachwissenschaft mit Nachdruck ausgesprochen über die weittragende Bedeutung und hohe Aufgabe der Ortsnamenforschung. Professor *Albert Bachmann* sagte in einem Vortrag über unsere Orts- und Flurnamen³, dass sie eine geschichtliche Quelle ersten Ranges darstellen, dass sie für Ethnographie und Siedelungskunde, für Pflanzen- und Tiergeographie und nicht zuletzt

¹ Vgl. *J. J. Egli*, Der schweizerische Anteil an der geograph. Namenforschung. Programm Zürich 1884, S. 26.

² *Meyer v. Knonau*, Kulturgeschichtliche Schlussfolgerungen aus patronymischen Ortsnamen « Anzeiger f. schw. Geschichte », Bd. 5, 1888. Vgl. auch die O. N. bei *W. Oechsl*, Die Anfänge der Eidgenossenschaft S. 8 ff. u. S. 18 ff.

³ Bericht darüber in der Neuen Zürcher Zeitung, vom 22. u. 23. März 1918.

für die Sprachgeschichte selbst wertvolle Aufschlüsse bieten können¹. *Meyer-Lübke* widmet den Ortsnamen ein sehr anregendes Kapitel seiner Einführung² und stellt darin als Hauptaufgabe der Forschung hin, die Siedelungsgeschichte aufzuklären, den ganzen Ortsnamenbestand in die einzelnen völkischen, zeitlichen und sachlichen Schichten zu sondern.

Die folgenden Ausführungen sollen diese Sonderung der Ortsnamen des freiburgischen Sensebezirkes nach den einzelnen Entwicklungsstufen der Besiedelung vornehmen und die mannigfachen Aufschlüsse, die uns die Flurnamen zu geben vermögen, herausheben.

¹ Vgl. auch *Hermann Hirt*, *Etymologie der neuhochdeutschen Sprache*², § 227, Bd. IV, 2 des «Handbuch des deutschen Unterrichts» München 1921 ; ferner *Friedrich Kluge*, *Deutsche Sprachgeschichte*, Leipzig, § 17 u. § 35.

² *Meyer-Lübke*, *Einführung in das Studium der roman. Sprachwissenschaft*, Heidelberg 1909, § 245 ff.
